

der Jugend selbst geschrieben wird. Und vor kurzer Zeit wurde auch wieder eine wöchentlich erscheinende Kinderzeitung: „Seid bereit!“ gegründet. Alle diese Zeitungen können sich nun hoffentlich infolge der diesjährigen guten Ernte schnell weiter entwickeln.

H. Hansen:

## Unsere darstellende Kunst

Suchen wir Spuren eigener darstellender Kunst im deutschen Wolgagebiet, so müssen wir unsere Ansprüche einschränken. Das Volksleben selbst war und ist viel zu einfach, als daß es erhöhte Bedürfnisse auf diesem Gebiet hätte bekunden können. Es haben in unserm Volke zu allen Zeiten auch zahlreiche darstellende Talente geschlummert, aber sie konnten der ungünstigen Verhältnisse wegen nicht immer zur Entfaltung gelangen.

Unsere Baukunst hat sich bisher wenig entfalten können. Was wir da an eigener Geschmackbetätigung aufzuweisen haben, beschränkt sich auf Ausgestaltung unserer Bauernhäuser, Mühlen, Kirchen, Speicher, Schulhäuser. Von einem ausgeprägten eigenen Baustil ist höchstens bei den Bauernhäusern und den Windmühlen etwas zu bemerken. Die größten öffentlichen Bauten, vor allem die Kirchen, zeugen, bis auf ein paar erfreuliche Ausnahmen, die fremdländischer Herkunft sind, von einer völligen Stillosigkeit.

Auf dem Gebiete der Bildhauerkunst konnte sich bisher hier in der Heimat niemand hervortun. Daß es hervorragende Bildhauer allrussischen Maßstabs gegeben hat, die aus den Wolgakolonien stammten, ist wohl anzunehmen, denn sonst haben die Wolgakolonien auf allen Gebieten der intellektuellen Betätigung hervorragende Vertreter geliefert. Von Malern sei an erster Stelle Karl Kügelgens gedacht, der kein Kind der Wolgakolonien von Geburt war — er stammte aus dem Rheinlande — der aber am Anfange des 19. Jahrhunderts an 20 Jahre in den Wolgakolonien (Anton) gelebt und gewirkt hat. Manches Landschafts- und Lebensbild aus den deutschen Wolgakolonien stammt von ihm.

Ein hervorragender Landschaftsmaler war ferner Joh. Welz, 1866 zu Saratow geboren. Er hatte die Kunstakademie zu Petersburg beendet und lebte später meist in der Krim. Seine zahlreichen Landschaften stellen hauptsächlich Ansichten aus der Umgebung Petersburgs und aus der Krim dar.

Die Maler Josef Graf und Jakob Weber sind aus ärmsten Verhältnissen hervorgegangen, und brachten es in ganz Rußland und darüber hinaus zu großem Ansehen.

Unter den jüngeren Malern aus der Wolgarepublik seien genannt: R. Fink und P. Rau. Den Malertalenten der heranwachsenden jungen Generation bietet unsere deutsche Malschule Anregung und Förderung.

## Sport und Körperpflege in der Wolgarepublik

Der Sport und die Körperpflege (Gerätturnen, Leibesübungen) fanden ihren Eingang in die Wolgarepublik erst im Jahre 1918. Bis zu dieser Zeit kannte man Sport und Leibesübungen nur als „Schauspiel“, das hin und wieder als Gastrolle vorgeführt wurde. Die Bevölkerung selbst stand dieser Sache ebenso fern, wie vielen anderen nützlichen Dingen. Im Jahre 1918 als die Sowjetregierung unter den vielen Losungen auch die Losung: „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“ aufstellte, bildeten sich allorts Gesellschaften zur Pflege des Sports und der Gymnastik. Allerdings konnten die damals entstandenen Zirkel noch keine Massenbedeutung erlangen, da sie zu sehr die Spezialisierung, die Züchtung sehenswerter Leistungen betrieben. Als Verdienst muß es aber diesen ersten Sportzirkeln angerechnet werden, daß sie die Idee der Körperpflege (physische Kultur) bis in die entlegensten Dörfer brachte. Wie alle neuen Bestrebungen durch die Hungerjahre einen Stillstand in ihrer Weiterentwicklung erlitten, so ging es auch mit der Körperpflege. Erst im Jahre 1923 entfaltet sich die Sporttätigkeit von neuem. Nicht mehr um sehenswerte Leistungen ging es nunmehr, sondern um medizinisch begründete, systematische Ausbildung der Jugend. Es wurde ein Oberster Rat der physischen Kultur gebildet, der sich sofort um Heranziehung von Ärzten, Pädagogen und Fachleuten bekümmerte. Solche Räte der physischen Kultur entstehen auch in den Kantonen und überall beginnt ein eifriges Propagandieren für die physische Kultur durch Vorlesungen, Berichte und Anwerben der Jugend. So kam es, daß die Idee der systematischen Sport- und Leibesübungen sehr populär wurde und den größten Teil der Bauern- und Arbeiterjugend zu Anhängern gewonnen hat. Am häufigsten wird das sokolische System gepflegt, das sich besonderer Beliebtheit bei jung und alt erfreut. Die Räte der physischen Kultur versorgen die Zirkel mit Instruktoren und Programmen. Im August 1923 erlebte die Wolgarepublik ihre erste Olympiade, im Jahre 1924 die zweite. In letzter Zeit dringt die Idee der physischen Kultur immer gründlicher durch zur Erhaltung der Gesundheit und zur Hebung der Produktion.

A. S.

**Gesetzliche Ruhetage in der Wolgadeutschen Republik.** Durch eine Verordnung des Volkskommissariats für Arbeit der Republik ist u. a. der 19. Oktober, der Jahrestag der Gründung des autonomen Gebietes der Wolgadeutschen (1918), zum gesetzlichen Ruhetag erklärt worden.